



Reportage

DAS ANTIKE HAUS VON SORNICO IM LAVIZZARATAL

von Rolf Amgarten

Das Dorf Prato-Sornico liegt im Lavizzaratal, das gleich nach der letzten Dorfbezeichnung des Maggiatals "Bignasco" geradeaus weiter hochführt und einen sehr prominenten Bürger hat: den Alt-Bundesrat Flavio Cotti. In welchem "Dorfteil" er allerdings geboren ist, lässt die Chronik offen. Und so kann es unbedarften Besuchern passieren, dass sie die Casa Antica nicht auf Anhieb finden.

"Scusi, geht es hier zur Casa Antica?"
Der Besucher geht gleich neben der Brücke den Kirchweg hinauf Richtung Val di Prato. An einer Ecke arbeitet ein junger Mann am Mauerputz. "Scusi, geht es hier zur Casa Antica?" Der Mann erklärt mir, dass ich mich auf Gebiet von Prato befinde. "Die Casa Antica befindet sich aber in Sornico. Sie gehen auf die Kantonsstrasse zurück, von da sind es noch circa 500 Meter hinauf." Tatsächlich sind es zwei Dörfer mit zwei Kirchen und zwei Kirchtürmen. Heute gehören sie allerdings beide zur Grossgemeinde Lavizzara. Auf dem Vorplatz der Kirche von Sornico erklärt mir die Pöstlerin, dass ich praktisch vor der Casa Antica stehe. Noch zehn Schritte und ich werde vom Präsident der Genossenschaft, von Giovanni Hohl, begrüsst. Er spricht Schweizerdeutsch und Italienisch. Eigentlich ist er ein Appenzeller, von Heiden, wie er sagt. Aufgewachsen ist er während seiner Jugend- und Jungmannenzeit aber in Lugano. "Deshalb hat es sich ergeben, dass man mich gefragt hat, ob ich nicht mithelfen möchte an der Realisierung des Traums." Damals, vor 20 Jahren, startete man mit einem hohen Ideal: Nichts weniger, als die Einheimischen und die Touristen zusammen zu bringen, war die Grundidee.

Sanfter Ausbau und viel Idealismus
Für 390'000 Franken wurde das Patrizierhaus aus dem 17. Jahrhundert erworben. Seit dem Jahr 1990 wurden insgesamt eine halbe Million Franken investiert. Die damals aufgelaufenen Schulden von rund 700'000 Franken wegen Privat- und Bankdarlehen sind mittlerweile auf 480'000 Franken zurückgegangen. Das ist einer der Aspekte, über den der Präsident Giovanni Hohl besonders stolz ist. Die Genossenschaft besteht aus heute 15 Mitgliedern. Davon sind 6 Bewohner des Maggiatals. Und die Gemeinde Lavizzara ist seit dem Jahr 2007 Kollektivmitglied. Das ist der zweite Aspekt, auf den Giovanni Hohl stolz ist. Bedeutet dies doch, dass man endlich die Anerkennung erhält, welche man sich schon immer gewünscht hat. Damit erfüllen sich der Traum und das hochgesteckte Ideal doch noch irgendwie im Kleinen. Man darf sich geehrt fühlen, wenn man als Projekt auf diese Weise ins Dorfleben integriert ist. Der erste Besuch von Gemeindevertretern war nämlich



Die Casa Antica von Sornico mit ihren verwinkelten Zimmern, dem Arkadenbogen und Balkonnischen

eher distanziert skeptisch verlaufen, erinnert sich der Genossenschaftspräsident. Letztlich überzeugte das kleine und in Schritten realisierte Projekte halt doch. Und man kam nicht von unten, um zu sagen, wie man es hier richtig machen muss. "So etwas funktioniert sowieso nicht." Denn, wer mag es schon, wenn andere, mit der eigenen Lebensrealität völlig unvertraute Leute alles besser wissen?

Grossgemeinde Lavizzara
Giovanni Hohl kann der Eingemeindung mehr Positives als Negatives abgewinnen. "Obwohl es wahrscheinlich auch nicht in jedem Fall ohne Druck oder Zwang geschah", sieht er in der Fusion der kleinen Dörfer zum grossen Lavizzara eher mehr Vorteile als Nachteile. Die Gemeinde hat heute Geld für wichtige Projekte. So entsteht einen Katzensprung vom Nucleo entfernt auf der anderen Strassenseite eine neue Primarschule. Das Gebäude soll schon im Winter funktionieren und die Schulkinder vom unteren Teil und dem oberen Teil des Lavizzarats werden dann in Prato unterrichtet. Die Schule wird mit einer Pellet-Holz-Heizung versorgt, welche soviel Energie hergibt, dass auch Häuser im alten Nucleo von dieser Fernwärme profitieren werden. Die Leitungen werden immer weiter verlegt, liegen schon im Untergrund der neuen Terrasse der Casa Antica. "Unser nächster Sanierungsschritt wird es wohl sein, Heizkörper einzubauen. Damit vor allem in der Übergangszeit besser geheizt werden kann", erklärt Giovanni Hohl. Vielleicht wird dereinst sogar einmal ein Wintertourismusangebot möglich werden, wer weiss? Denn das Dorf Prato, überhaupt das Lavizzaratal, ist anders als das links nach Bignasco abzweigende Bavonatal auch im Winter bewohnt und belebt. Bis jetzt wird die Casa Antica in der Übergangszeit mit den offenen Kaminen, den kleinen Gusseisenöfen, dem altherwürdigen Specksteinofen im Salotto und wenn nötig mit Elektro-Öfen geheizt.

Gedanken über die Zukunft

Die Casa Antica schafft sogar eine Stelle. Wie der Präsident der Genossenschaft erklärt, hat man seit einiger Zeit die Nachbarin für die Aufgabe als Custode, als Hauswartin, gewinnen können. "Diese Arbeit wird bezahlt." Ansonst ist das Engagement für die Casa Antica unentgeltlich: Volontariatsarbeit halt. Der Frage, wie es in ferner Zukunft weitergehen soll, dieser Frage muss sich die Genossenschaft über kurz oder lang wohl irgendwann einmal stellen. "Sollen wir eine Genossenschaft bleiben? Werden wir die Gesellschaftsform ändern oder wird vielleicht einmal eine andere Gruppe oder gar die Gemeinde oder eine Stiftung das Haus übernehmen? Das alles sind offene Fragen. Aber es ist der Lauf der Dinge, dass wir alle nicht jünger werden." Jedenfalls könnte laut Giovanni Hohl eine Blutauffrischung innerhalb der Genossenschaft schon heute nicht schaden. "Vielleicht so zwei bis drei Personen, die sich gerne in der administrativen Arbeit engagieren möchten", wünscht sich Hohl. Bisher sind die realistischen und realisierbaren Träume in Erfüllung gegangen. Wieso sollte es also künftig nicht möglich sein, dass junge Enthusiasten oder Enthusiastinnen mit einsteigen?

Die Genossenschaft der Casa Antica feiert ihr 20-jähriges **Jubiläum**. Im September wird mit der Dorfbevölkerung gefeiert. Die Genossenschaft hatte sich zum Ziel gesetzt, eine Brücke zwischen Touristen und Einheimischen zu sein. Ein Besuch

Vorerst die Vergangenheit

Im Moment aber zählt die Vergangenheit und die Geschichte genau so viel, wie die Zukunft. Immerhin ist es fast ein Vierteljahrhundert Engagement und Überzeugung, welche es möglich machten, dass ein altes Patrizierhaus im Heimatdorf von Alt-Bundesrat Flavio Cotti erhalten geblieben und wohnlich eingerichtet worden ist. Und dass es interessierten Touristen zur Verfügung steht und nicht als Heimatmuseum dient. Es sind vor allem Schulklassen aus der Deutschschweiz aber auch Heiminsassen, welche hier die Talluft schnuppern kommen. Es hat schon Lärmklagen gegeben. Die Häuser im Nucleo stehen wirklich eins direkt neben dem andern. Sie sind sogar über Arkaden miteinander verbunden. "Seit wir die Hauswartin haben, klappt die Moderation besser, auch ist die gegenseitige Akzeptanz immer besser geworden." Seit einiger Zeit gibt es keine solchen Klagen mehr, freut sich Hohl.

Die Casa Antica mit ihren verwinkelten und versetzten Zimmern könnte nämlich durchaus als Museum durchgehen, wenn da nicht die modernen Anpassungen an Minimalkomfort wären. Und das Haus hat Seele, das spürt man.

Genossenschaftspräsident Giovanni Hohl ist stolz auf das von allen bisher Geleistete



In der Küche beim Kamin duftet es manchmal nach Prousts verlorener Zeit



Fest in Sornico

Doch zurück zum "Lärm". Für einmal darf es im September etwas lärmiger zugehen, wenn am Samstag, den 12. September, das 20-jährige Jubiläum gefeiert wird. Ab 16 Uhr sind die Türen für Besucher geöffnet. Um 18 Uhr singt der Coro Valmaggese und sowohl der Sindaco von Lavizzara, Michele Rotanzi, als auch der Genossenschaftspräsident Giovanni Hohl halten ihre Laudatio. Ab 19 Uhr sorgt dann die Tessiner Gruppe Tacalà für Stimmung. Sie wird die Brücke zwischen Jung und Alt, Einheimisch und von aussen Kommend sein. Bevor ich heimkehre, schaue ich mir noch schnell das weiter oben liegende Dorf Peccia an. Am Dorfeingang, rechterhand, wird ein altes Patrizierhaus zum Kauf geboten. Es gammelt vor sich hin und wenn sich niemand erbarmt, wird es irgendwann wie Pape zerbröseln.